Nr. 443. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 23. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 22. September. Der **Kaiser**, welcher gestern Abend um 10 Uhr zum Besuche des Grafen Solms in Klitschdorf eingetroffen ist, wird daselbst bis heute Abend 9 Uhr verbleiben und sich alsdann wieder zu Wagen bis nach Bunzlau begeben, woselbst der Sonderzug bereit steht, um Abends 10 Uhr den Kaiser über Liegnitz, Mochbern und Jarotschin und von dort über Gnesen, Thorn und Korschen nach Trakehnen zu führen, von wo aus Se. Majestät sich dann Mittags gegen 12 Uhr zu Wagen direkt nach Theerbude begiebt, um daselbst zur Abhaltung von Jagden bis zum 30. d. Mts. zu verbleiben. — **Das Befinden des Kaisers ist trotz der letzten** anstrengenden Manöver- und Reisetage ein durchaus vortreffliches, auch erledigte derselbe bisher an jedem Tage in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin unternahm gestern nach dem Gottesdienste und der Mittagstafel am Nachmittage mit den kaiserlichen Prinzen eine Spazierfahrt.

— Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat August 1890 auf 371,102 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 163,867 Tonnen, Bessemerroheisen 33,504 Tonnen, Thomasroheisen 126,767 Tonnen und Gießereiroheisen 46,964 Tonnen. Die Produktion im August 1889 betrug 378,500 Tonnen, im Juli 1890 391,982 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. August 1890 wurden produzirt 3,102,667 Tonnen gegen 2,842,343 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Die Beförderungen und Ernennungen aus Anlaß der auf Grund des neuen Militär-Etats erfolgten Vermehrung der Artillerie und Neu-Errichtung eines Infanterie-Regiments sind erfolgt, und auch sonst haben zahlreiche Avancements u. s. w. stattgefunden. Unter Anderen sei erwähnt, daß der General-Major Ziegler, bisher Inspekteur der Landwehr-Inspektion Berlin, mit der Führung der 6. Division beauftragt ist. — Dem gelegentlich des Kaiser-Manövers in Schleswig-Holstein zum General der Infanterie beförderten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, v. Hahnke, Chef des Militär-Kabinets, ist ein Patent seiner Charge verliehen worden. — Der General-Lieutenant von Seeckt, kommandirender General des 5. Armee-Korps, ist zum General der Infanterie, der General-Lieutenant Graf v. Haeseler, kommandirender General des 16. Armee-Korps, ist zum General der Kavallerie befördert worden. — Dem General-Lieutenant v. Reibnitz, Gouverneur von Mainz, ist der Charakter als General der Infanterie verliehen. — Der General-Lieutenant v. Keßler, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, ist zum General der Infanterie befördert. — Der General-Major, General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Inspekteur der Kriegs-Schulen v. Brauchitsch, ist zum Direktor der Kriegs-Akademie ernannt; an seiner Stelle soll der Oberst v. Oidtman, à la suite des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, Abtheilungs-Chef im Militär-Kabinet, zum Inspekteur der Kriegs-Schulen ernannt sein. — Oberst v. Mikusch-Buchberg, Kommandeur des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, ist unter Verleihung des Ranges eines Brigade-Kommandeurs zum Chef des Generalstabes des 11. Armee-Korps ernannt, und der Oberst-Lieutenant v. Unruh, etatsmäßiger Stabs-Offizier vom Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, zum Kommandeur des Kaiser-Franz-Regiments.

— Die Thatsache, daß nach dem Urheber des Aufrufs „an die Arbeiter Deutschlands" von polizeilicher Seite Ermittlungen angestellt sind, wird auch anderwärts bestätigt. Es erhellt daraus, wie wenig begründet die Meldung war, wonach der Aufruf von einigen dem Kaiser näherstehenden Herren ausgegangen und von diesem selbst gebilligt sein sollte. Der frühere Abgeordnete Kulemann, dessen Name seltsamer Weise gleichfalls mit der Angelegenheit in Zusammenhang gebracht war, hat sich inzwischen auch beeilt, die ihm zugedachte Ehre zurückzuweisen. Aus dem Umstand, daß die anonymen Ueber auch jetzt nach dem langen Streite in der Presse nicht Veranlassung genommen haben, den Schleier zu lüften, darf wohl entnommen werden, daß die sofort nach dem Erscheinen des Aufrufs über den Ursprung desselben ausgesprochenen Vermuthungen von der Wahrheit nicht zu weit abgewichen sind.

— Es ist Thatsache und durch die Statistik erwiesen, daß fremde **Raffinerieprodukte** trotz des gegenwärtigen Eingangszollsatzes von 30 Mark in Deutschland Eingang finden. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß andere Länder, hauptsächlich Frankreich, hohe Exportprämien für Raffinaden gewähren. Wird hierdurch schon die deutsche Konkurrenz wesentlich geschädigt, so kommt noch hinzu, daß bei etwa eintretender Knappheit oder überhaupt bei Preissteigerung des Rohzuckers im Inlande, wie sie eventuell auch künstlich durch Börsentreibereien und Zettelgeschäfte herbeigeführt werden könnte, den einheimischen Raffinerien die Beschaffung des Rohmaterials sehr erschwert wird. Der Eingangszoll für Rohzucker ist nämlich gleichfalls auf 30 Mark festgesetzt. Während nun die fremden Raffinerien im Stande sind, ausländischen Rohzucker zu beziehen und zu verarbeiten, ist dies für die deutschen Raffinerien wegen des gleichen Zollsatzes für Raffinaden und Rohzucker nicht möglich. Wie wir hören, hat deshalb der Verein deutscher Zuckerraffinerien in einer Eingabe an das Reichsschatzamt die Erhöhung des Eingangszolles für alle raffinirte Produkte von 30 auf 36 Mark in Antrag gebracht.

— **Der Besitzer der Herrschaft Klitschdorf**, bei dem der Kaiser als Jagdgast weilen wird, ist Graf Friedrich von Solms-Baruth, Premier-Lieutenant à la suite der Armee, einziger Sohn des Fürsten Solms-Baruth. Die Herrschaft Klitschdorf liegt im Kreise Bunzlau in Schlesien. Der junge Graf, früher im 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien, erbte sie von seinem Großoheim, Grafen Hermann von Solms-Klitschdorf, dessen Schwester in erster Ehe den vor wenig Jahren verstorbenen Grafen Friedrich von Solms-Baruth geheirathet hatte. Graf Hermann hatte den großen Landbesitz (die Herrschaft Klitschdorf repräsentirt 90,000 Morgen) durch alle Ungunst der Zeiten, vom Anfang des Jahrhunderts an, trotz Krieg und Entwerthung des Grundbesitzes zusammen zu halten und zu vermehren gewußt, wobei er sich selbst Entbehrungen auferlegte, und vermachte ihn, da er selbst bei seinem Tode keine Leibeserben mehr hatte, als Majorat seinem Großneffen Grafen Friedrich von Solms-Baruth. Der Graf starb als einer der reichsten Männer der Monarchie. Außer diesem ungeheuren Grundbesitz hinterließ er noch ein Baarvermögen von etwa 12 Millionen Mark, das in die weibliche Linie des Hauses Solms-Baruth und Lynar und in einen Mannesstamm der Familie Witzleben, als die Descendenz seiner Schwester, **fiel.**

Graf **Hermann** starb vor etwa 12 Jahren und seitdem ist Graf Friedrich von Solms-Baruth im Besitze der Herrschaft, deren Werth eigentlich nicht im Verhältniß zu ihrer Ausdehnung steht. Die größte Bodenfläche besteht in Wald; die Jagd liefert reiche Ergebnisse und der Herbst versammelt auf Schloß Klitschdorf jährlich eine große Zahl von vornehmen Jagdgästen. Das Schloß, das Graf Hermann bewohnte, war der Lebensweise jener Zeit gemäß mehr als einfach. Nun hat der jetzige Besitzer einen modernen großartigen Schloßbau aufführen lassen, an dessen Schwelle er an Seite seiner Gemahlin, der geborenen Reichsgräfin von Hochberg, Tochter des Fürsten Pleß, seinen Landesherrn empfangen wird. Mit dem Areal von Klitschdorf wird sich künftig noch das der Besitzungen des Fürsten von Solms-Baruth vereinigen, so daß Graf Friedrich von Solms-Baruth wohl einer der größten Grundbesitzer der Monarchie sein wird.

— Die „Verparteilichung" der sozialdemokratischen Presse scheint ihren Fortgang zu nehmen. Auch v. **Vollmar** tritt von dem Verlage der in München erscheinenden „Süddeutschen Landpost" zurück, die fortan in anderem Verlage erscheint. v. Vollmar war zuerst und am schärfsten gegen den Organisationsentwurf aufgetreten, den er wegen seines „undemokratischen" Charakters angegriffen. Dann allerdings schien er seinen Frieden mit der alten Führerschaft gemacht zu haben; denn bei der Anfrage an die Mitglieder der Fraktion, ob der für den Kongreß vorgeschlagene Vertretungsmodus aufrecht erhalten werden solle oder nicht, hat er sich nach Angaben des „Volksblattes" mit der großen Mehrheit für die Beibehaltung entschieden. Bei der großen Beliebtheit, deren sich Herr v. Vollmar bei der süddeutschen, speziell bei der baierischen Arbeiterschaft erfreut, konnte ein Zerwürfniß desselben mit der Parteileitung nicht ohne Bedeutung werden. Allerdings wird man es dazu gerade im Hinblick auf die erwähnte Thatsache nicht kommen lassen. Das Blatt, von dessen Leitung Herr v. Vollmar jetzt zurücktritt, gehört zu den Gründungen Viereck's, der zuerst unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes sich wieder zu der Herausgabe eines Arbeiterblattes entschloß. Seitdem er auf dem St. Gallener Tage mitsammt dem Schwiegersohn Liebknechts wegen Nichtunterzeichnung des Aufrufs für diesen Kongreß in Acht und Bann gethan, hat er sich äußerlich von der Sozialdemokratie ganz zurückgezogen und dafür seine propagandistischen Talente in den Dienst der Naturheilkunde des Wasser-Doktors Kneipp gestellt.

Kiel, 22. September. (W. T. B.) Das österreichische Geschwader verließ heute um $5^1/_2$ Uhr unter Führung dreier Beltlootsen und eines hiesigen Zollkapitäns den hiesigen Hafen. Die Mannschaften der hiesigen wi der österreichischen Schiffe hatten an Bord Paradeaufstellung genommen und begrüßten sich mit Hurrahs.

Pillau, 19. September. Vorgestern Nacht traf von Rotterdam der mit zwei Dampfmaschinen versehene holländische Schleppdampfer „Wodan" in unserem Hafen ein. Derselbe brachte einen von der königlichen Regierung zu Königsberg angekauften großen Dampfbagger, welcher bei Herstellung der neuen Königsberger Schifffahrtsstraße benutzt werden soll. Der Dampfbagger, welcher vorläufig die Benennung „Pillau" führt, ist von einer holländischen Fabrik gebaut und war ursprünglich für China bestimmt. Die Fabrik, welche von einer Aktien-Gesellschaft betrieben wurde, soll jedoch ihre Zahlungen eingestellt haben, und so kam dieser Dampfbagger zur Versteigerung, bei welcher unsere Regierung denselben erstanden haben soll. Der Dampfbagger ist ein ganz besonders großer und mit allen Vorzügen der Neuzeit ausgestatteter Apparat. Derselbe bedarf zur Fortschaffung des ausgebaggerten Bodens nicht, wie unsere hiesigen Bagger, mehrerer Prähme, sondern es befinden sich an dem neuen Dampfbagger zu beiden Seiten zur Ableitung des ausgehobenen Bodens große eiserne Rohre, welche so lang sind, daß sie die Wände des zu baggernden Kanals überragen und den ausgehobenen Boden seitwärts des Kanals ausschütten, wodurch gleichzeitig eine feste Wand für den Kanal geschaffen wird. Der Dampfbagger wurde von dem Maschinen- und Baggermeister N. begleitet. Der Letztere ist bereits bei Baggerung des großen Kanals zwischen Rotterdam und Amsterdam thätig gewesen und er soll nun auch die Aufsicht auf dem neuen Dampfbagger beim Baggern der Königsberger Haffrinne führen. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 21. September. Der Oberpräsident von Schlesien, Wirkl. Geh. Rath von Seydewitz veröffentlicht folgende allerhöchste Kabinetsordre:

Ich kann die Provinz Schlesien nicht verlassen, ohne Ihnen erneut auszusprechen, wie überaus warm und angenehm Mich, wie die Kaiserin und die Königin, Meine Gemahlin, die vielfachen Zeichen freudiger Theilnahme und treuer Ergebenheit berührt haben, welche Uns bei Unserer Anwesenheit während der diesjährigen großen Herbstübungen aus allen Kreisen der Bevölkerung auf dem Lande wie in den Städten zu erkennen gegeben sind. Ganz besonders sind Wir nach den glänzenden Veranstaltungen Meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau durch den überaus herzlichen und großartigen Empfang der Stadt Liegnitz erfreut worden, aus welchem Ich mit lebhafter Befriedigung ersehen habe, daß das Andenken an Meines hochseligen Herrn Großvaters Majestät, der so oft und gern unter den Einwohnern dieser Stadt geweilt hat, hier in ungeschwächter Verehrung fortlebt. — Indem Ich Sie beauftrage, den Ausdruck Unserer lebhaften Freude und Unseres wärmsten Dankes zur Kenntniß der Einwohner der Provinz zu bringen, will Ich gleichzeitig Meine dankende Anerkennung für die vortreffliche und herzliche Aufnahme aussprechen, welche die Kreise und Ortschaften der Provinz, denen in diesem Jahre durch die größeren Truppenzusammenziehungen eine vermehrte Einquartierungslast auferlegt worden ist, den Truppen überall haben zu Theil werden lassen.

Rohnstock, 20. September 1890.

gez. Wilhelm.

An den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien.

Düsseldorf, 22. September. (W. T. B.) Der frühere Kaiser von Brasilien Dom Pedro ist gestern aus Essen hier mit seinem Gefolge und in Begleitung des Geheimraths Krupp eingetroffen und hat nach Besichtigung der Kunstausstellungen eine Fahrt durch die Stadt nach dem Hofgarten unternommen.

Rudolstadt, 22. September. (W. T. B.) Der hier für Anfang Oktober geplante erste deutsche Kongreß für Volkswohl wird nicht stattfinden.

Dresden, 22. September. (W. T. B.) Die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Baiern besichtigten heute Vormittag die Sehenswürdigkeiten der Stadt und besuchten gegen Mittag unter Führung des Kriegsministers von Fabrice die Kasernenbauten. Heute Abend findet den Prinzen zu Ehren bei den Majestäten in Villa Strehlen ein Diner statt. Morgen Vormittag kehren die Prinzen nach München zurück.

Oesterreich-Ungarn.

† **Pest**, 21. September. Hier und im ganzen Lande sind in den jüngsten Tagen zahlreiche Influenzafälle konstatirt worden.

Die Schlußverhandlung im Farkas'schen Prozeß findet am 27. Oktober statt. Neue sensationelle Enthüllungen sind bevorstehend.

Frankreich.

Paris, 22. September. (W. T. B.) Der Chef des Generalstabes General Miribel inspizirt gegenwärtig die festen Plätze an der Ostgrenze.

Paris, 22. September. (W. T. B.) „Siecle" veröffentlicht den Inhalt einer Entrevue eines ihrer Mitarbeiter mit dem Ministerpräsidenten Sagasta. Bezüglich der Eventualitäten der Bewegung in Portugal äußerte sich letzterer, die portugiesischen Republikaner seien vor allem gute Bürger, welche die Folgen einer fremden Intervention, die den Verlust ihrer gesammten Kolonien nach sich ziehen könnte, nicht heraufbeschwören werden. Bezüglich Marokkos sagte Sagasta, Spanien suche allein den Status quo aufrecht zu erhalten; ein internationaler Konflikt sei nicht zu befürchten.

Paris, 22. September. Die früheren Mitglieder der Patriotenliga feierten gestern den Jahrestag der Schlacht von Chatillon am Grabe der in dieser Schlacht gefallenen französischen Soldaten. Ein Redner sprach die Hoffnung aus, daß beim nächsten Kriege gegen Deutschland Boulanger sich an der Spitze der Truppen befinden werde. Hiergegen erhob sich lebhafter Widerspruch. Die Ligisten warfen sich auf die Protestler, denen es, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingeschritten wäre, schlimm hätte ergehen können. Der boulangistische Deputirte Baudoux hielt eine sehr heftige Rede, die mit dem Rufe: „Nieder mit Deutschland! Es lebe Elsaß-Lothringen!" schloß.

Paris, 22. September. Die „Agence Havas" brachte gestern eine Depesche aus San Francisco über Vorgänge auf den Inseln Unter dem Winde (Leeward Islands), die zahlreiche Irrthümer enthält. Die „Agence" theilte mit, daß 3000 Franzosen Papeete und Raiatea angegriffen hätten. Nun ist aber Papeete der Hauptort der französischen Kolonie auf Tahiti; auf dieser Insel herrscht Ruhe, und überdies verfügen die Franzosen dort über nicht mehr als 500 Mann. Was endlich das Einschreiten des französischen Gouverneurs gegen die Inseln Unter dem Winde betrifft, so beschränkt sich dasselbe auf eine einfache Demonstration, durch welche die Unordnungen beigelegt wurden.

Avignon, 22. September. (W. T. B.) Die Rhone ist in Folge Anschwellens ihrer Nebenflüsse plötzlich gestiegen und hat an verschiedenen Orten eine gefahrdrohende Ueberschwemmung verursacht.

Schweiz.

Bern, 20. September. (W. T. B.) Der Bundesrath beschloß, um den Versuch eines Ausgleichs zu machen, Vertrauensmänner beider Parteien im Tessin zu einer Konferenz einzuberufen.

Das Kavallerie-Regiment Nr. 8 wird am 27. d. Mts., eventuell schon früher, nach dem Tessin marschiren; die Infanterie-Bataillone 40 und 42 werden auf den 3. Oktober einberufen, um eventuell noch vor dem Tage der Volks-Abstimmung (5. Oktober) als Verstärkung in den Tessin einzurücken, oder um später die dortigen Truppen abzulösen.

Belgien.

Brüssel, 20. September. Wie die gerichtliche Untersuchung festgestellt hat, ist die vorgestrige Entgleisung des Paris-Brüsseler Schnellzuges bei der Station Feignies, wobei glücklicher Weise Niemand verletzt wurde, durch eine verbrecherische Hand hervorgerufen worden. Der Zugführer sah, als er kaum die Station Quevy verlassen hatte, plötzlich einen großen eisernen Pfosten auf den Schienen liegen und konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Der Zug entgleiste und wurde von der Maschine noch etwa 150 Meter weiter geschleppt. Die Reisenden erlitten wohl einen erheblichen Stoß, aber keinerlei Verletzung. Der Fall, daß der Versuch unternommen wurde, einen Zug zur Entgleisung zu bringen, hat sich auf belgischem Boden in der letzten Zeit mehrfach wiederholt, weshalb nach dem Thäter sehr eifrig gefahndet wird.

Gent, 22. September. Gestern fanden die Wahlen der Arbeiter Vertreter für die Gewerbe- und Arbeitskammer statt. Die Sozialisten erhielten 8600 Stimmen, die Klerikalen 2200. Die Sozialisten haben sämmtliche Fachvertretungen inne.

Italien.

Rom, 22. September. Die Regierung beabsichtigt, noch vor den allgemeinen Wahlen einen Pairsschub vorzunehmen.

Mailand, 22. September. Zwischen den hiesigen Sozialisten und Radikalen ist ein heftiger Zwiespalt ausgebrochen. Die Arbeiter protestiren kräftig gegen die Haltung ihrer irredentistischen Führer. Die Sozialisten behaupten, der radikale Irredentismus schade den Arbeitern. Die Regierungsblätter unterstützen die Arbeiter im Widerstande gegen die Radikalen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 22. September. (W. T. B.) Die Unpäßlichkeit des Königs ist wieder beseitigt; der König befindet sich vollkommen wohl.

Rußland.

Ich habe **Russisch-Lithauen** vor bald 20 Jahren kennen gelernt und konnte daher auf meiner neulich unternommenen Reise durch dieses Land Vergleiche anstellen zwischen den Zuständen von damals und den jetzigen. Im ganzen habe ich so wenig Veränderung gefunden, daß ich über den Stillstand in der Entwickelung oft staunen mußte. Rußland arbeitet seit der Revolution von 1863 ununterbrochen an der Stärkung seiner Macht und seines nationalen Einflusses in diesen Ländern und hat den Erfolg gehabt, daß vollkommene Ruhe herrscht, daß seine staatliche Regierungsmaschine glatt und ohne Widerstand von polnisch-katholischer Seite arbeitet. Alle polnischen Beamten sind verschwunden, alle Schulen sind russisch, in allen Städten erheben sich russische Kirchen, der polnische Adel und die katholische Geistlichkeit sind an Händen und Füßen gefesselt, der gesammten Bevölkerung ist jede Möglichkeit einer Initiative soweit genommen, daß nicht drei Leute sich zusammenthun können, um gemeinsam etwa um die Anlage eines neuen Weges in Petersburg zu bitten. Nur der Bauer ist stets gehätschelt worden, um ihn dem Polonismus und Katholizismus entgegenzustellen. Der Bauer ist Lithauer, ein wenigstens in den Gegenden längs unserer Grenze unserm ostpreußischen Bauern nächst verwandter Stamm von vorzüglichen Anlagen, intelligent, kräftig, schlank gewachsen, arbeitsam. Die Kräftigung der Staatsgewalt ist unzweifelhaft in dieser Zeit vorgeschritten, aber dem eigentlichen Ziel: dieses Land sich national zu assimiliren, ist der russische Staat doch kaum näher gekommen. Mit wem ich auch sprach, überall Unzufriedenheit, verhüllter Ingrimm über die Zustände und die Regierung. Selbstverständlich hat sich der Haß der Polen und Katholiken in Adel und Geistlichkeit nicht gemindert seit den Tagen der letzten Erhebung. Das junge Geschlecht, in russischen Schulen erzogen, ist grade so feindlich dem Russenthum gesinnt als das alte. Aber was mich überraschte, war die Beobachtung, daß auch der Bauer von derselben Gesinnung erfüllt ist. Das war noch in den 70er Jahren anders. Damals stand der eben von der Hörigkeit befreite Bauer dem Polen mißtrauisch, feindlich gegenüber: er hatte während der Revolution den Russen als Befreier begrüßt und ihm im Kampf beigestanden; vom Staat in jeder Weise auf Kosten des Polen gefördert, stellte er sich im weitern Kampfe des russischen Beamten gegen den Polen auf die russische Seite. Zu meinem Erstaunen fand ich jetzt den Gegensatz zwischen dem lithauischen Bauer und dem polnischen Adel verschwunden. Der Bauer ist wenn nicht von Haß, so doch von Widerwillen gegen den Russen erfüllt. „Moskolis" (Moskowiter) nennt er den Russen und legt in diesen Namen Verachtung, Abneigung hinein. In Folge der Wehrpflicht ist die Kenntniß der russischen Sprache auch beim Bauern heute sehr viel verbreiteter als ehedem, aber der Gegensatz zwischen ihm und dem Russenthum auch sehr viel schärfer. Statt das Volk zu assimiliren, statt zu russifiziren, hat die Staatsregierung jetzt alle Volksklassen gegen sich, während sie vor zwanzig Jahren die Masse der bäuerlichen Bevölkerung für sich hatte. Das ist nicht etwa das Ergebniß polnisch-katholischer Propaganda, an der es natürlich nicht mangelt sondern das Ergebniß schlechter Verwaltung, schlechter Rechtspflege, nationaler Ungerechtigkeit und zuletzt auch eingeborener nationaler Gegnerschaft. Der Litthauer steht dem Slaven, besonders dem Russen keineswegs so nahe als man oft annimmt, dieser Stamm ist nicht slawisch-russisch in seiner ganzen Art und Anlage, und das prägt sich immer mehr aus, je näher die beiden Elemente in Berührung kommen. Die elenden rechtlichen, administrativen, wirthschaftlichen Zustände der Gegenwart kommen hinzu, um diese nationale Abneigung des litauischen Bauern noch zu verstärken. Daß der Pole, der Jude, die gesammte höher stehende Bevölkerung sich nach Befreiung von russischer Herrschaft sehnt, ist bekannt und natürlich. Aber auffallend ist, daß der Bauer ebenso denkt. Ich weiß nicht, wie die Stimmungen in den entferntern Gegenden Litauens sind; hier, nahe der Grenze, kann man von dem Bauer auf dem Markt die einfältige Erwartung hören, daß die Preußen demnächst einrücken werden. Im Volk ist vielfach aus diesem Wunsche heraus die Legende verbreitet, das Land werde nun endlich bald preußisch werden. Ja, man hört sie sagen: „**Wir sind schon preußisch; denn der verstorbene russische Kaiser hat Litauen und die Ostseeprovinzen dem alten Kaiser Wilhelm zur Taufe von dessen Enkel Wilhelm als Pathengeschenk gegeben, und der jetzige Kaiser Alexander weigert sich nun, diese Länder dem Kaiser Wilhelm II. herauszugeben; aber Wilhelm wird nun bald kommen und sie wegnehmen, weil sie schon ihm gehören.**" Bei einem Volk, das weder Zeitungen, noch sonst was zu lesen versteht, sind solche alberne Mären bezeichnend mehr für die Stimmung als für das Denken. Alles in allem hat Rußland augenscheinlich nicht die Fähigkeit, dieses Land an sich zu ziehen, in dem trotz aller Anstrengungen nichts russisch geworden ist außer der äußern Staatsgewalt.

Petersburg, 22. September. (W. T. B.) Der Finanzminister Wyschnegradski ist gestern in Bokhara eingetroffen und von dem Emir in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Emir verlieh dem Minister den Großkordon seines Ordens in Brillanten und übersandte demselben nach orientalischer Sitte zahlreiche prächtige Geschenke.

In **Spala**, wo sich der Zar mit seiner Familie augenblicklich zu den großen Jagden aufhält, wird, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in den nächsten Tagen der Ankunft des General-Adjutanten von Werder entgegen gesehen, der, einer kaiserlichen Einladung folgend, an den Jagden theilnehmen wird. Bekanntlich war General von Werder lange Jahre hindurch Militärbevollmächtigter in Petersburg und erfreut sich heute noch einer besonders bevorzugten Stellung beim Kaiser Alexander, bei der gesammten kaiserlichen Familie und der Petersburger Gesellschaft.

In Petersburg zirkulirt, wie wir aus bisher als zuverlässig bewährter Quelle erfahren, ein Gerücht, nach welchem eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Alexander und dem Kaiser von Oesterreich geplant sei und binnen Kurzem vor sich gehen dürfte.

Schweden und Norwegen.

Ueber den Fang von 1000 Walfischen schreibt man der „Wes.-Ztg." aus **Christiania**. Die fast unglaubliche Meldung norwegischer Zeitungen, daß in den Lofoten (nördliches Norwegen) etwa 1000 Walfische gefangen wurden, bestätigt sich. In der Nacht zum 4. d. M. wurde bei Svolvaer von einigen Booten ein Haufen Walfische gegen das Land getrieben, worauf die Fische mit Hülfe von Wurfnetzen an den Strand getrieben wurden. Der Fang besteht aus etwa 1000 Walfischen in der Größe von 9—25 Fuß und wurde mittels 20 Netzreihen gemacht, die draußen zum Heringsfang ausgelegt waren. Der Fang ist bereits an das Walfischfangetablissement in Skaro verkauft und mit dem Harpuniren und Anslandziehen der Fische schon der Anfang gemacht. Innerhalb der Netzumzäunung herrscht unter den Walfischen ein entsetzliches Gedränge, durch welches schon eine Anzahl getödtet ist. Die riesenhaften Thiere drohen die Netzwand zu sprengen, weshalb Tag und Nacht von allarmirenden Booten Wache gehalten wird. Das Gewässer bei Svolvaer ist wegen seiner eigenthümlichen Fähigkeit, die Fische einzuschließen, bekannt; so wurden dort im vorigen Jahre auf einmal nicht weniger als $13^1/_2$ Millionen Dorsche gefangen.

Amerika.

Newyork, 21. September. Schießversuche gegen Panzerplatten aus französischem Nickelstahl ergaben überraschende Resultate; die Geschosse zersprangen an ihnen, ohne die Platten zu verletzen, während alle anderen Stahlplatten abblätterten, zersprangen und schließlich durchbohrt wurden. Der Marineminister erklärte, der Nickelstahl müsse eine Revolution in der Schiffspanzerung hervorbringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. September. Welche Anziehungskraft das **Jubiläum** der **Friedrich-Wilhelms-Schule** ausübt, geht daraus hervor, daß sich zur Theilnahme frühere Lehrer und Schüler aus Berlin, Stralsund, Kiel, Demmin, Bromberg, Posen, Lübeck, Braunschweig, Wiesbaden u. s. w. bis jetzt angemeldet haben. Da uns noch verschiedene Unklarheiten unter den Betheiligten über die Verhältnisse der Feier vorzuwalten scheinen, verweisen wir auf das Inserat der heutigen Nummer.

— Aus Anlaß des glücklichen Stapellaufes des Dampfers „**Havel**" hatte die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen am Sonnabend Abend den Beamten und Meistern des „Vulkan" im Saale der Bredower Brauerei ein Festessen veranstaltet, an dem mehr als 200 Personen theilnahmen. Herr Kapitän Jüngst gedachte

dabei in einer längeren Ansprache der Entwickelung des „Vulkan" und brachte ein mit Beifall aufgenommenes Hoch auf das fernere Gedeihen dieser Schiffsbauanstalt aus.

* Am Donnerstag, den 25. d. Mts. feiert der Direktor des Bellevuetheaters eines der seltensten Jubiläen, welches zu begehen einem Menschen vergönnt ist. Es sind an diesem Tage 10 Jahre, daß Herr Emil Schirmer zum ersten Mal sein Direktionsscepter in Stettin schwang, und seitdem in ununterbrochener Thätigkeit das Stadttheater, Elysium- und Bellevuetheater leitete. Zehn Jahre voll Mühe und Arbeit, aber auch von Erfolg und Anerkennung begleitet! Denn Herr Schirmer war in dieser Zeit stets bemüht, dem Publikum immer nur das Beste zu bieten und auch den höchsten Anforderungen zu genügen. Willig und dankbar hat das Publikum dies auch stets anerkannt und der Direktor sowohl, wie der Künstler Emil Schirmer gehört zu seinen Lieblingen, die es bei jeder sich bietenden Gelegenheit auszeichnet. Und auch diese Gelegenheit seines zehnjährigen Direktionsjubiläums wird es sich nicht vorübergehen lassen, umsomehr, als Herr Schirmer an diesem Abend in einer seiner Glanzrollen, als Weigelt in „Mein Leopold" auftritt.

— Für die Heizung der Personenwagen auf den königlichen Eisenbahnen sind neue Vorschriften erlassen worden. Darnach sind in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende November und vom 1. März bis Ende April die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge zu heizen, sobald die äußere Temperatur unter 5 Grad Wärme (Reaumur) sinkt. Vom 1. Dezember bis Ende Februar ist die Heizung ohne Rücksicht auf die Temperatur ununterbrochen durchzuführen. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst wieder aufgehört, sobald an drei aufeinander folgenden Tagen die Temperatur des Nachts nicht unter 5 Grad Wärme gesunken ist. In den Wagenabtheilungen ist als mittlere Temperatur eine Wärme von 8 Grad Reaumur fortab beizubehalten. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Ein von den Betriebsämtern zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugpersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschrift, die Wirksamkeit der Heizeinrichtungen während der Fahrt u. s. w. zu überwachen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 22. September. Gestern Nachmittag wurde in Raddugn ein Missionsfest abgehalten, zu welchem Zweck die dortige Kirche von den Gemeindemitgliedern im Innern festlich geschmückt war. Das 5 Kilometer von hier entfernte Dörfchen mit seiner hübschen Kirche ist eine Filialpfarre, die vom Superintendenten Herrn Friedemann von hier aus verwaltet wird, und zu deren Sprengel noch die Ortschaften Scheddin und Lübsow gehören. Da es herrliches Herbstwetter war, war die hart an Raddun vorbeiführende Chaussee von zahlreichen Fußgängern aus Stadt und der Umgegend belebt, die neben verschiedenen Fuhrwerken zum Missionsfest sich begaben, wo sich auch die Mitglieder der Gemeinde der ganzen Parochie zahlreich eingefunden hatten, daß das kleine Gotteshaus die erschienenen Gäste kaum fassen konnte. Die Festpredigt wurde von dem erst kurze Zeit in der Synode angestellten Pastor Herrn Andrae-Ribbekardt gehalten, und die Missionsberichte durch den Pastor Herrn Römer Benzelow, der auch erst seit Anfang d. J. der Synode angehört, den Versammelten zur Kenntniß gebracht. — Die Preise für lebende Gänse, die seit der vergangenen Woche hier zu Markt gebracht werden, sind entsprechend den höheren Fleischpreisen in diesem Jahre auch höher, denn es wurden für polnische Gänse bis zu 3 Mark 60 Pf. und für hiesige Gänse bis zu 6 Mark per Stück gezahlt, doch wurden nur kleinere Posten verkauft, da auf die hohen Preise hin die Käufer nur sehr zurückhaltend waren und abwarten wollen, da der Auftrieb in den nächsten 14 Tagen doch bedeutend stärker wird.

Die Stimme des Philisters aus Tempelburg.

Nicht für den Herrn Autor des „Eingesandt" in Nummer 217 dieses geschätzten Blattes erhebt der Philister seine Stimme, — er kennt sie schon — sondern für die werthen Leser und Leserinnen, die durch Ausübung der Berufsarbeiten nicht zum Nachdenken kommen können.

Indem der Philister sich gegen den bildenden Einfluß des Besuches einer Theatervorstellung nicht verschließt, würde er die Einwohner des Städtchens von Herzen beglückwünschen, wenn sie eben Theatergenüsse hätten. Um die haben zu können, müssen vor allen Dingen Schauspieler da sein. Aus der Zahl der 10—14jährigen Heldinnen mag dereinst ein tüchtiges Bühnenpersonal hervorgehen . . . . bis dahin bleiben die Vorstellungen eben nur Spielerei. — Der Herr Verfasser knüpft hieran die frohesten Hoffnungen, der Philister die traurigsten Befürchtungen, jener wünscht die zahlreichste Nachahmung, dieser nicht blos die größte Beschränkung, sondern auch die baldigste Beseitigung am betr. Orte; der erstere sieht in der Nachahmung die Entstehung eines neuen Menschengeschlechts, der letztere den völligen Verfall des Menschengeschlechtes. Warum? Nun, er ist eben ein Philister und sagt:

1) Die Schule vernachlässigt heute den Tausend die Ausbildung des Gedächtnisses, im Gegentheil, ihr wird von Vorgesetzten oft der Vorwurf gemacht, daß sie zu sehr Gedächtnißmenschen ausbilde. Aber was kümmert sich der Philister um Vorgesetzte, er kümmert sich nur um das „Eingesandt" und weist den ersten Vorwurf des Herrn Autors energisch und entrüstet zurück; er kennt Kinder mit bäuerischem Roth, die das Gedicht vom braven Mann oder der Kreuzschau oder vom wilden Jäger an einem Abende lernen, wenn's gefordert wird. Das ist keine Nörgelei, sondern ein Beweis für die Ausbildung des Gedächtnisses.

Der Philister ruft

2) Pfui! über alle Verstellung, besonders wenn sie Kindern angeübt werden soll. Er macht ein philisterhaftes Gesicht, wenn er sich den Herrn Autor bei rosa Ampellicht am Abende denkt, wie er sein Büblein, sein Töchterlein kosend auf den Schooß nimmt und spricht mit größter Vaterfreude: „Mein liebes Kind, wie weit wirst Du es in der Verstellungskunst bringen, Du bist ganz der Stolz Deines Vaters". — — „Mein Herr, sind Sie vermählt?" — „Nun, das freut mich. Was macht Ihnen denn die Frau denn so werth? Ist es das ätherische Weiß der Haut, die wirthschaftliche Tüchtigkeit?" — „Sie haben die Frau so lieb wegen der vollendeten Verstellungskunst?" — „Und Sie meinen, nach einigen Jahren sind alle jungen Damen Ihres Ortes mehr oder weniger sicher im Verstellen?" — Dank für diese Offenheit; ich will auch offen sein und werde keine Tempelburgerin beglücken, weil sie mich nicht beglücken kann. — Sollte der Herr Verfasser Selbstbeherrschung statt Verstellung gemeint haben, so macht der Philister ein ungläubiges Gesicht und sagt mit sinnigem Kopfnicken:

3) Wenn 10—14jährige Mädchen gewöhnt werden, bis 2 Uhr zu wachen, so werden sie wohl kaum in die Lage kommen, als Mütter bei etwa erkrankten Kindern Nachtwache zu halten; vielmehr werden ihre Mütter vorher Nachtwache halten müssen, bis die Töchter im kühlen Erdbette ruhen. Sollte aber eine oder die andere Tochter doch Nachtwache halten müssen (als Mutter), so hält nicht die Mutterliebe Wache, sondern die Gewohnheit, nämlich, daß die Wache kein Opfer ist. Armes Kind, armer Mann, Ihr dauert mich. Aber, Philister, weg mit der Weichheit und sage:

4) Häufig ist das Roth in der That das Zeichen fröhlicher Gesundheit, oft aber das Zeichen bedenklicher Krankheit. Wer das nicht unterscheiden kann, ist darum kein Narr, sondern unwissend in diesem Stücke. Narrheit ist nach des Philisters Ansicht etwas ganz anderes; an Narrheit grenzt fast die Annahme, daß die Töchter mit dem ätherischen Weiß sicher unter die Haube gebracht werden. — Das Gebiet der Ehe ist viel zu ernst, als daß es philisterhaft behandelt werden könnte, sonst sollte dem Herrn Autor an dieser Stelle eine belehrende Epistel gelesen werden.

Köstliches Amüsement hat dem Philister

5) der Schlußpassus bereitet, daß man auch Früchte ernten kann von Bäumen, die nicht geblüht haben. Das ist ja nicht nur gegen den gesunden Menschenverstand, sondern gegen die Natur; aber freilich, die gärtnerische Kunst in Treibhäusern ist heute eine staunenswerthe, die

6) eine nicht zu unterschätzende Einnahme bringt.

7) Hierbei glaubt der Philister, daß der Herr Autor sich wohl rühmt, ein Verächter der Bitterkeiten dieses Lebens zu sein, daß er aber die Bitterkeiten gar nicht kennt, oder daß er durch dieselben ganz verbittert ist; in beiden Fällen kann er einem leid thun.

Summa summarum: Eltern, wollt Ihr die Kleinen als Tempel bewahren, so baut eine Burg um sie; dazu gehört mit, daß keine Kinderbühnen errichtet werden.

Vermischte Nachrichten.

— Die von Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, veranstaltete Herbstreise nach Italien wird am 5. Oktober bestimmt angetreten, dieselbe führt über Frankfurt und den St. Gotthard bis Mailand, Genua, Rom und Neapel und berührt auf der Rückreise Florenz und Venedig. Außerdem beabsichtigt das Bureau am 6. Oktober noch eine Gesellschaftsreise nach Tunis und Algier mit Ausflügen von Tunis nach den Ruinen von Karthago resp. von Philippeville nach Konstantine, Batna, Lambessa Biskrah und Sidi Olba in der Saharah zu unternehmen. Dagegen werden die nach dem Orient und nach Ostindien gerichteten Reisen wegen der in diesen Ländern herrschenden Cholera in diesem Herbst nicht zur Ausführung kommen. Das mit Karl Stangen's Reisebureau verbundene, ebenfalls Mohrenstraße 10 befindliche Orient-Waarenlager, Firma Ernst Stangen, wird im Oktober wiederum vergrößert, indem das Teppich- und Stofflager in die erste Etage desselben Hauses verlegt wird, während die anderen Gegenstände in den Parterre-Räumen ausgestellt verbleiben.

— Die nordwestdeutsche Ausstellung in Bremen ist vor einigen Tagen um zwei Ausstellungsstücke bereichert worden, die wir der Beachtung namentlich derjenigen Kreise empfehlen, welche sich für die Seeschifffahrt und insbesondere für das Rettungswesen zur See interessiren. Kapitän Aug. Köpke aus Rotterdam stellte auf dem Platze vor der Marinehalle neben dem dort seit langer Zeit vorhandenen Rettungsboot einen Rettungsball und einen Rettungsring aus, die vielleicht berufen sind, wichtige Rollen im Rettungswesen zur See zu übernehmen.

— (Ein Ausbruch wilder Thiere aus einer Menagerie.) Die aus Südafrika in London eingetroffene Post bringt Einzelheiten über den s. Z. telegraphisch gemeldeten Ausbruch reißender Thiere aus einer Menagerie auf den Goldfeldern. Ein Individuum, welches mit Mr. Fillis, dem Besitzer der Menagerie, im Streit lag, glaubte seinen Rachegelüsten am besten dadurch Luft machen zu können, daß er um 11 Uhr Nachts über den Zaun kletterte, welcher die Käfige umgab, und mit Gefahr seines eigenen Lebens sämmtliche wilden Thiere in Freiheit setzte. Um 11 Uhr 30 Minuten wurden die Bewohner der Umgebung innerhalb eines Radius von einer englischen Meile aus ihrem Schlafe gescheucht durch das wilde Brüllen der Löwen, das Trompeten der Elephanten, das Kläffen und Heulen der Leoparden, Hyänen und Schakale, das Bellen der Wölfe, das angstvolle Wiehern und Schreien der Pferde und das Seufzen, Stöhnen und Hülfegeschrei der angefallenen Wärter. Als die vier männlichen Löwen „Pascha", „Abdul", „Kalif" und „Mustapha" die Thüren ihrer Käfige offen fanden, begaben sie sich sofort nach den Ställen, wo „Pascha", der größte Löwe, sich auf den Rücken „Murats", des Springpferdes, stürzte und mit seinen Zähnen dessen Nacken und Mähne zerriß. Der Todesschrei des Pferdes weckte die vier Wärter auf, einen Schotten Namens Patterson und drei junge Kaffern, und nachdem sich dieselben eiligst mit Stallgabeln bewaffnet hatten, eilten sie nach dem Schauplatz der Störung, offenbar ohne eine Ahnung von der unmenschlichen Uebermacht der Feinde zu haben, welche sie erwarteten. Die vier braven Burschen starben eines entsetzlichen Todes. Aus den letzten Worten, welche einer der Kafferburschen im Sterben zu äußern vermochte, ging hervor, daß er und seine Kameraden, während sie im Begriffe standen, „Pascha" von den Pferden zu vertreiben, von den drei anderen Löwen von rückwärts angegriffen wurden; im buchstäblichen Sinne wurde ihnen von den wüthenden Bestien Glied um Glied vom Leibe gerissen, und die Schrecken der Todesscene spotten jeder Beschreibung. Kaum hatten die Löwen, Wölfe und Leoparden Blut gekostet, als ihre ganze ursprüngliche Wildheit zurückkehrte, und die vier ungarischen Pferde des Mr. Fillis, „Sang Or", „Kremis", „Leonore" und „Etoile", sowie die beiden Zirkuspferde „Beauty" und „Black Beß" ihrem Blutdurst zum Opfer fielen. Der durch den Lärm dieser schrecklichen Vorgänge in Furcht gesetzte Elephant durchbrach das schwere Eisenthor in der die Menagerie umgebenden Pallisadirung und wandte sich nach Curry Street, gefolgt von fast sämmtlichen, in ihrer Zerfleischungsarbeit durch irgend etwas gestörten Bestien. Ein Kutscher aus Beaconsfield, Nelson, entkam dem Rudel nur mit äußerster Noth. Er vergleicht die Scene mit der Oeffnung der Arche Noahs. Ein Elephant trottete voran, und hinter ihm drein drängte sich ein wirrer Haufen von Löwen und Wölfen, Hyänen und Leoparden, Pavianen und Schakalen. Mit dem Instinkt ihrer Race stürzten sich die Wölfe sofort auf Nelsons Pferde und die Löwen folgten ihnen. Den Mann selbst ließen die Bestien sonderbarer Weise unbehelligt, und es gelang ihm, einen Pfosten vor Glovers Athletic Bar zu erklettern und in einem Zimmer des oberen Stockwerks sich in Sicherheit zu bringen. Als er seine Pferde zum letzten Male sah, galoppirten sie wie toll die Dutoitsspanstraße hinunter, schnaubend vor Schmerz, gefolgt von Wölfen und zwei Löwen. Die übrigen Thiere fuhren nach allen Richtungen auseinander. Nelson selbst ist seit der Begebenheit so außer sich, daß er kaum mehr in zusammenhängender Weise zu sprechen vermag. Noch ist der Tod eines Kindes zu beklagen. James Grindley, das Söhnchen eines Produktenhändlers, befand sich, blos mit dem Nachthemdchen bekleidet, zufälliger Weise gerade im Hinterhofe des väterlichen Anwesens. Er bemerkte einen Chetah, welcher darin Zuflucht gesucht hatte, und schritt mit jener Furchtlosigkeit, welche Kindern eigen ist, darauf los. Seine Mutter mußte von ihrem Schlafzimmer aus zusehen, wie die Bestie mit einem einzigen Schlag ihrer Tatze ihren Liebling niederstreckte, um ihn hierauf bis zur Unkenntlichkeit zu zerfleischen. Ein Mr. Murchison in Dutoitspan-Road wurde durch den Lärm aufgeweckt, rannte nach dem Fenster seines Schlafzimmers und schoß, als er einen Schakal vorüberlaufen sah, denselben mit einem Revolver nieder. Einen Mr. Goodchild wiederum erweckte das Angstgekrächze seines Papageis; er sprang aus dem Bett nach dem Fenster und entdeckte zu seinem Entsetzen unter einem Baume seines Vorgärtchens einen mächtigen Löwen. Mit großer Geistesgegenwart holte er seine Martini-Henry-Büchse von der Wand und streckte die Bestie durch einen wohlgezielten Schuß zwischen die Augen todt nieder. Die gesammte Polizeimannschaft, unterstützt von zahlreichen Bürgern, Alle bis an die Zähne bewaffnet, durchstreift die Stadt und die Umgebung auf der Suche nach den entkommenen Thieren.

Viehmarkt.

Berlin, 22. September. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 2543 Rinder, 11,441 Schweine, 1358 Kälber und 13,876 Hammel.

Wenngleich der Auftrieb an **Rindern** circa 700 Stück schwächer ausgefallen war als vor acht Tagen, verlief das Geschäft sowohl im Vorhandel wie auch heute still und langsam. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 57 bis 61 Mark und 3. Qualität 52—56 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch der **Schweine**markt für inländische Waare wickelte sich nur langsam ab und die Preise der vorigen Woche wurden nicht gehalten, besonders gingen sie in geringer Qualität zurück, doch wurde ausverkauft. Für Bakonier zeigten die hiesigen Schlachter fast gar keinen Bedarf, so daß nur ganz unbedeutender Umsatz stattfand und daher starker Ueberstand bleibt; leichte Waare wurde höher als schwere bezahlt. Inländische Waare brachte 1. Qualität 61—62 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, für 2. Qualität 59—60 Mark und 3. Qualität 53—58 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara; für Bakonier zahlte man 48—52 Mark je nach Qualität mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich wie in vergangener Woche in passender Waare gut. Ganz schwere Kälber waren wiederum nicht leicht verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 61—63 Pfg., 2. Qualität 57—60 Pfg., 3. Qualität 54 bis 56 Pfg. und 4. Qualität 50—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Sehr flau und schleppend verlief in Folge der starken Zufuhr der **Hammel**markt und gingen hier die Preise, mit Ausnahme für beste Lämmer, die nur ganz verschwindend vertreten waren, um circa 5 Pfg. pro Pfund zurück, auch verbleibt großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 55—58 Pfg., beste Lämmer bis 67 Pfg., 2. Qualität 45—52 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Malmöer 5proz. Stadt-Anleihe von 1879. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 60,00, do. loko ohne Faß 70er 40,20. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 22. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,80, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig. Preise nachgebend. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,45 bez., 13,50 B., per Oktober 12,70 G., 12,72½ B., per Dezember 12,67½ G., 12,72½ B., per Januar-März 12,85 bez., 12,87½ B. Ruhig.

Köln, 22. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,20, per März 19,30. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,85, per März 16,40. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 65,30, per Mai 61,20.

Hamburg, 22. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 90,25, per Dezember 82,00, per März 1891 77,50, per Mai 76,75. Behauptet.

Hamburg, 22. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,52½, per Oktober 12,82½, per Dezember 12,75, per März 1891 13,10. Ruhig.

Paris, 22. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per September 60,00, per Oktober 59,10, per November-Februar 57,10, per Januar-April 56,80. Spiritus ruhig, per September 35,75, per Oktober 36,25, per November-Dezember 36,50, per Januar-April 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 22. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 118,00, per Dezember 103,50, per März 1891 96,00. — Unregelmäßig.

London, 22. September, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen äußerst ruhig, ungefähr unverändert, russischer sehr träge. Mehl stetig. Mais träge. Gerste stetig. Hafer schwach. Kanadier Erbsen ½ billiger.

London, 22. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 13. August bis zum 19. September: Englischer Weizen 5372, fremder 92,225, englische Gerste 747, fremde 29,312, englische Malzgerste 15,135, fremde —, englischer Hafer 2653, fremder 63,143 Quarters. Englisches Mehl 19,671, fremdes 45,703 Sack und 10 Faß.

Glasgow, 22. September. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 1½ d. Aufgeregt.

Telegraphische Depeschen.

Wilhelmshafen, 22. September. Heute Morgen um 10 Uhr begannen in Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich die Uebungen mit dem Fesselballon von Bord des Artillerieschulschiffs „Mars" aus.

Lissabon, 22. September. Artillerie und Genie-Soldaten, begleitet von großen Volkshaufen, demonstrirten vor dem Polizeiamt in Lissabon. Den vom Generalkommandirenden abgesandten Adjutanten gelang es, die Soldaten zur Rückkehr in die Kaserne zu bewegen.

Marseille, 21. September. Der über die Stadt Marseille und deren Umgebung heute früh niedergegangene Zyklon riß mehrere Häuser nieder und überschwemmte die Vorstadt St. Moront. Der Damm des Kanals von Marseille ist bei Trazan gebrochen, die Gegend von Mallemort ist unter Wasser gesetzt. Zwei Personen sind ertrunken, viele andere konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Ein späteres Telegramm aus Paris meldet, daß der Süden Frankreichs überhaupt von heftigen Orkanen heimgesucht worden sei. In Marseille, Nimes, Bessèges, Auch und Umgegend haben die Stürme große Verheerungen angerichtet. Rhone und Gardon traten aus den Ufern und verursachten ebenfalls große Schäden. Der Eisenbahnbetrieb ist zum Theil unterbrochen, da mehrere Eisenbahnbrücken zerstört worden sind.

Bombay, 22. September. Die „India Times" erfährt, daß bei den Wahlen in Goa Unruhen ausgebrochen seien, in deren Verlauf 17 Wähler durch Flintenschüsse getödtet und viele verwundet wurden.

Letzte Nachrichten.

Wien, 22. September. Wie die Blätter melden, trifft Kaiser Wilhelm am 1. Oktober, Vormittags 9 Uhr, mittelst Sonderzuges auf dem Nordbahnhof in Wien ein. Der Monarch wird über die Praterstraße, die Aspernbrücke und den Ring nach der Hofburg fahren und gegen Mittag den hier weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche abstatten und dann in der Hofburg das Dejeuner einnehmen, später nach Schönbrunn sich begeben, von wo die Abreise zu den Jagden erfolgt.

Genua, 22. September. Hiesige Blätter bestätigen, daß für den Fürsten Bismarck Winterwohnung in San Remo bestellt ist.

Lissabon, 22. September. Das gestrige Meeting im Kolosseum wurde von über 10,000 Menschen besucht und beschloß, die Kammer aufzufordern, den Zambesi-Vertrag mit England zu verwerfen.

London, 22. September. Die „Times" melden aus Sansibar: Im Zusammenhange mit der kürzlich gemeldeten Abfangung eines Sklavenschiffes sind mehrere Araber verhaftet worden. Die Besitzungen der Schuldigen, welche sich der Gerechtigkeit zu entziehen wußten, sind konfiszirt. Der Sultan will sie exemplarisch bestrafen.

Die „Daily News" melden einen angeblichen Konflikt zwischen Türken und Armeniern zu Van; vierzig Personen, meistens Türken, sollen getödtet sein.

Die Blätter beschäftigen sich mit der Verzögerung des englisch-portugiesischen Vertrags in den portugiesischen Kammern. Die „Times" faßt die Sache gleichgültig auf, da weder der britische Handel noch das Gedeihen der afrikanischen Besitzungen davon abhängig sei. Der „Standard" droht, wenn die Cortes den Vertrag auf die lange Bank schöben, würde England in die Lage kommen, selbst seine Interessen zu wahren; und wenn Portugal leichtsinnig genug wäre, einen Konflikt hervorzurufen, würden dessen Häfen, Länder und Wasserstraßen bald an England kommen.

Konstantinopel, 22. September. Mussa Bey ist mit starker Bedeckung nach dem Verbannungsort Medina abgegangen. Sein Protektor Bahri Pascha ist seines Postens als Gouverneur von Skutari enthoben.

Briefkasten.

B, Arnimswalde. Da die Polizei-Verordnung der königl. Regierung vom 26. März 1887 keine Abänderung erfahren, darf der Krammetsvögelfang in dem Regierungs-Bezirk Stettin nur vom 1 Oktober bis 30. November ausgeübt werden. — L. W. in B. Der kleinste Staat Europas ist Monaco, derselbe ist 21 Quadrat-Kilometer groß und hat 13,304 Einwohner.

Wetteraussichten für Dienstag den 23. September 1890.

Mildes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. September, + 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. September, + 3,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. September, Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 1,08 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 19. September, + 0,01 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. September, + 1,20 Meter. — **Netze** bei Usch, 19. September, + 1,04 Meter

Berlin, den 22. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,30 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,40 G	Westpr. ritterich	3½%	97,70 b B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,50 b G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,10 b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,30 G
do. do. neue	3½%	98,40 b G	Posensche do.	4%	102,60 b G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,60 b B
Berliner Pfdbr.	5%	117,25 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
do. do.	4½	110,60 G	Sächsische do	4%	102,50 b G
do. do.	4%	104,30 G	Schlesische do	4%	102,60 b G
do. do.	3½%	98,10 G	Schl. Holst. do	4%	103,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,60 b G	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88,00 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	97,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	87,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 G
Pommersche do.	3½%	98,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,40 b G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½	98,00 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	105,70 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	99,90 b G
Argentinische Anl	5%	84,25 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,75 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	83,75 G	do. do. 1880	4%	97,50 b G
Italienische Rente	5%	94,75 b G	do. do. 1887	4%	72,30 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	112,55 b G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	95,70 B	do. (2 Orient) 1878	5%	83,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	94,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	184,30 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96,60 b G	do. do. 1866	5%	172,25 b G
do. Papier-R.	4⅕%	19 5 b G	do. Bodencr. neue	4½%	102,80 G
do. do.	5%	91,90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92,00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,00 b G	do. Rente	5%	88,30 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,65 b	do. do. neue	5%	89,00 b G
do. Cred. 100 1858	4%	338,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,10 G
do 1860er Loose	5%	127,60 b G	Ungarische Papier-Rente	5%	89,70 b
do. 1864er Loose	—	326 30 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,00 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	57,00 b G	Dux-Bodenbach	4%	247 75 B
Frankf. Güterb.	4%	91 60 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	92,80 G B
Lübeck-Büchen	4%	172,30 b	Gotthardbahn	4%	164,10 b G
Mainz-Ludwigh	4%	120,00 b	It. Mittelm.-B.	4%	115 00 b
Marb.-Mlawka	4%	71,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76 25 b G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	113,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,70 B	do. Nordwb.	5%	101,50 b
Saalbahn	4%	45,50 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	108,30 b
Stargard-Posen	4½%	102,00 B	Südöst. (Lomb.)	3%	76,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	104 10 b
Baltische Eis.	3%	69,60 b	do. Wien	4%	246,00 b G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,75 b
Marb.-Mlawka	5%	113,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102.10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,40 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,95 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,70 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,75 b G
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,50 b G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,90 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,60 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,50 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 90 b
do. conv.	4%	102,60 b	Rybinsk-Bologye	5%	96,50 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85 25 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	105,50 b G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	94,75 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,70 b	Transkaukasisch. g.	3%	84 30 b G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,10 G	Warschau-Teresp. pol	5%	102,40 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,60 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,80 b B	Wladikawkas gar.	4%	93,70 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 30 b G	Zarskoe-Selo	5%	95,10 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,40 b G	Northern Pacific II.	6%	110,75 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	89,40 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,80 b B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,80 b G	do. do. (rz. 100)	4%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,10 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	114,00 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	110,50 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,00 b G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 b G
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do.	3½%	95,75 b G
do. do. conv.	4%	101,60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95 70 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117 00 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,30 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 b G	do. do. do.	4%	101,60 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,70 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,30 B
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	71,60 G	Dtsch. Genossensch.	7½	135,00 b G
Berliner Cassenver.	5⅓	135 25 B	Disc.-Command.	12	226,75 b
do. Handelsges.	10	171,75 b	Dresdner Bank	9	164,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	134,00 G	Nationalbank	9	137 00 b G
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,50 b	Pomm. Hyp. conv.	4	101,00 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,50 B
Deutsche Bank	9	168,50 b B	Reichsbank	6	146,40 b B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	124,60 b G	Harkort Bergw.	4	181,90 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	194,00 b
do. Gußstfab.	9	174,90 b B	Kön.- u. Laurah.	5½	159,90 b B
Bonifacius	4	122,25 b G	Louise Tiefbau	3½	122 75 b G
Borussia Bergw.	4	65,80 b G	Märk.-Westf.	12	263,00 b G
Donnersmarckh.	4	86 70 b G	Oberschlesische	5½	100,00 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	98,00 b G	Stolberg. Zink-H.	2½	77,50 b G
Gelsenkirchener	6	181,75 b G	do. do. St.-Pr.	7½	138,75 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	96,50 G	Danz. Oelmühle	11	140 60 B
Ahrens do.	4	76 00 b	Dessauer Gas	10	174 75 B
Böhmisches do.	15	267,00 b	Nobel Dyn. Trust	8½	156,10 b
Bock do.	5	74,40 b G	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	276 75 b G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	315,00 b G
Landré do.	10	159,50 G	Magd. Gas-Ges	½	93,50 B
Tivoli do.	4	118,60 b G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	28	—,—
Bredow. Zuckerf.	7	76,00 b G	Maschinenfabr. do. (Lüders)	8⅓	171 60 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabr. Grusonwerke	12	172,05 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	86,50 b	Maschinenfabr. Hallesche	16	325,00 b B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	85,50 G	Maschinenfabr. Hartmann	8	155,20 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	94,50 G	Maschinenfabr. Pomm. conv.	8	86,50 b G
Chem. Fabrik Schering	18	273 50 G	Maschinenfabr. Schwartzkopf	12½	272,00 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	136,30 G	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	6	120,00 b G
Chem. Fabrik Union	9	152,75 B	Nordd. Lloyd	4	152,90 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,25 b G
Möller u. Holb.	4	53,75 b	Stem. Glas-Ind.	11	159,75 b G
P. chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	148,75 b G
P. Prov. Zuckers.	2(	—,—	Strals. Spielkart.	6	109,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	373,00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	259,10 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,10 b G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A. G.	18⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4520,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	992 00 G
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ G

Wechsel-Cours vom 22. Septbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 B
do. 2 Monat	2½%	168,0 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 B
do. 2 Monat	3½%	80.25 b G
London 8 Tage	2½%	20,375 b
do. 3 Monat	2½%	20,28 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,30 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	181,70 b
do. 2 Monat	4½%	180,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,06 b
Petersburg 3 Wochen	6%	260,55 b
do. 3 Monat	6%	258,60 b
Warschau 8 Tage	6%	261,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,375 b
Souvereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	80 70 B
20 Francs per Stück	16.22 b G	Oesterr. Banknoten	181 85 b
Dollars	4,1775 b G	Russ. Noten	261 50 b

Nummer 69.

Eine Erzählung von Richard Jacobi.

3)

(Schluß.)

Sei dem nun, wie es wolle; Thatsache ist, daß die Hochzeit des Herrn Klein und der Madame Knöpfel auf den Tag des heiligen Sylvester anno 18 . . fiel; ebenso ist Thatsache, daß es auf der Hochzeit außerordentlich feierlich herging und daß Herr Klein, in einer gemischten Anwandlung von Dankbarkeit gegen Hans Rasch und väterlicher Fürsorge für Hedwig, Beide an der Hochzeitstafel neben einander placirt hatte. Reden wurden gehalten, lange und schöne und tiefbewegte. Sonderlich eindrucksvoll waren die Enthüllungen des Herrn Klein.

Er wollte nicht beschwert mit einer Lüge sein neues Leben beginnen, und gestand seiner Neuvermählten und der ganzen verehrten Gesellschaft, daß nicht er der Sender jenes wirkungsvollen Billets und nicht Martha die auserkorene Besitzerin gewesen, sondern daß dasselbe von seinem jungen Hausgenossen ausgegangen sei; für wen es bestimmt war, das mitzutheilen, verbiete ihm jedoch die angeborne Diskretion.

Gewiß anerkennenswerth diese Diskretion, aber trotzdem richteten sich Aller Augen auf Hans und Hedwig, die nicht gleich wußten, wie sie sich in diese neue Lage finden sollten und sich durch einen unterirdischen Händedruck Trost und Hülfe zu gewähren suchten.

Frau Martha Klein, verwittwete Knöpfel, war von den Eröffnungen ihres Gatten keineswegs erbaut; aber das Gefühl des Unbehagens, welches diese Mittheilungen, soweit sie ihre eigene Person betrafen, in ihr erregt hatten, wurde zurückgedrängt durch den Gedanken, daß unentdeckt von ihr ein Komplot zwischen ihrer Tochter und einem fremden Menschen geschmiedet worden, und daß die beiden Verbrecher, halb schon die Früchte ihrer Verschwörung genießend, in vertraulicher Gemeinschaft ungescheut ihr gegenüber säßen. Hans Rasch fühlte, daß seine Manneswürde von ihm fordere, durch ein entscheidendes Wort Klärung in die Situation zu bringen.

„Jetzt oder nie," dachte er, wie einst Herr Klein in der „Martha".

Und er klopfte an sein Glas und bedauerte, daß diese diskrete Angelegenheit an das Kerzenlicht des Hochzeitstisches gezogen; aber er wolle und könne auch schon heute öffentlich erklären, was er morgen von dem neuverbundenen Paare erbitten wollte: die Hand Fräulein Hedwigs.

„Meinen Segen habt Ihr," rief Herr Klein, und „es lebe das Brautpaar!" erscholl es unter Gläserklingen von allen Seiten.

Hans war drauf und dran, von seinem Bräutigamsrecht Gebrauch zu machen, doch „Ruhe!" tönte es plötzlich durch das freudige Toben. Frau Martha richtete sich auf; sie machte kein hochzeitlich Gesicht und Alles verstummte.

„Hedwig ist mein Kind," so begann sie mit einem Seitenblick auf ihren Gatten, dem zu Muthe war, als ob ein Damoklesschwert in Gestalt eines Pantoffels über seinem Haupte schwebe — „und ich habe über sie zu bestimmen. Sie sind Student, Herr Rasch. Frau Studentin? Das wäre! Sie studiren Pfarrer. Bon. Sind Sie einmal Pfarrer, dann kommen Sie wieder und beweisen mir, daß auf Ihrer Pfarre weder weder Sie, noch Ihre Frau, noch sonst etwas zu verhungern braucht, und wenn Hedwig Sie dann will, dann meinetwegen Verlobung und Hochzeit an einem Tage. Bis dahin lassen Sie das Mädel in Ruhe. Sie werden sie noch einmal sehen, an dem Tage, an welchem Sie Abschied nehmen, um unsere Stadt zu verlassen. Dann werden wir uns gedulden, bis Sie uns als Pfarrer die Ehre schenken. Mein Name ist Martha Knöpfel."

„Martha Klein," korrigirte der Gemahl etwas verletzt.

„Martha Klein, verwittwete Knöpfel."

* * *

Jahre sind seitdem verflossen. Fernab von der rheinischen Musenstadt, mitten im märkischen Sande liegt ein großes wohlhabendes Dorf; auf freiem, lindenumschattetem Platze steht die stattliche Kirche, neben ihr das schmucke Pfarrhaus, ziegelroth, zweistöckig; ein kleiner, stets sorgfältig gesäuberter Hof schließt sich daran, ein Stall birgt in friedlicher Gemeinschaft drei Kühe, drei Pferde und eine Ziege, dann folgt der Stolz der Frau Pfarrerin, der Garten. Auch Blumen zieren denselben, aber sie sind auf ein bescheidenes Plätzchen verwiesen und nur bestimmt, an hohen Familienfesttagen, zu duftigen Kränzen gewunden, den bräunlichen Geburtstagskuchen einzurahmen. Das Wesentlichste sind die langen, schnurgeraden Reihen zierlich umschlungener Bohnenstangen, ganze Regimenter von Kohlköpfen aller Art, Salat und Gurken und was sonst das Herz der Hausfrau erfreut und auch des Mannes, wenn es an der Seite des saftigen Bratens erscheint. Und schließlich am Ende des Weges, der durch all' diese Herrlichkeiten hindurchführt, die landesübliche Jasminlaube mit grünem Tisch und grünen Bänken, das ist die äußere Umgebung der Amtswohnung des Pfarrers Rasch. Wohnlich und gemüthlich auch das Innere; Glück und Zufriedenheit strahlt aus allen Ecken, von dem stets frisch gescheuerten Fußboden, den spiegelblanken Fenstern, den Tischen, Stühlen und Spinden, die niemals etwas wie Staub auf sich gesehen haben. Und wenn je Wolken den Himmel häuslichen Behagens beschatten, so sind es die Tabakswolken, die dicht und unaufhörlich der langen Pfeife des Hochwürdigen entsteigen, zum Schrecken der in den Flitterwochen weißen Gardinen, die denn auch seit Langem durch eine weniger empfindliche Farbe ersetzt sind. Und wenn die Glocke Zwölf schlägt vom nachbarlichen Kirchthurm, dann stürmt es lärmend und polternd in das Eßzimmer, Heinrich, Otto und Martha — „die Jahresringe unserer Ehe", wie sie der Pfarrer in einer Anwandlung botanischer Laune einst genannt — sechs, fünf und vier Jahre, pausbäckig und blauaugig aufgeweckt und ausgelassen und mit einem Appetit gesegnet, der vor keinem noch so hoch beladenen Teller zurückschreckt. Auch der Knecht und die zwei Mägde schieben sich durch die Thür und nehmen hinter ihren Stühlen Aufstellung. Dann erscheint die Mutter, Ruhe heischend und halbe Portionen in Aussicht stellend, eine Drohung, die ihre Wirkung niemals verfehlt. Hedwig — fast spurlos sind die Jahre an ihr vorübergegangen — ist aus der kleinen Handschuhmacherin eine wohlgesetzte Frau Pfarrerin geworden, und wie sie früher mit sicherem Blick zu entscheiden vermochte, ob Nummer 6 oder Nummer 7 für die dargereichte Hand passend wäre, so ertheilt sie jetzt Rath in allen Fällen häuslichen Zweifels und Kummers in der Gemeinde und schlichtet manchen entstehenden Zwist mit weiblichem Takt und liebevoller Zusprache. So tönt denn auch ihr Lob von aller Mund, mit Bescheidenheit abgelehnt von ihr selbst, vom Herrn Pfarrer dagegen mit Genugthuung entgegengenommen als ein schwacher Tribut der unschätzbaren Verdienste Frau Hedwigs. Und wenn dann gar vom Rheine her alljährlich Papa Klein oder die Großmama eintreffen — nicht zusammen freilich, das erlaubt das Geschäft nicht — dann nimmt der Jubel der Kleinen und die Freude der Großen kein Ende. Da giebt es zu erzählen und zu berichten von all' den kleinen Vorfällen des Lebens, unwesentlich scheinbar und doch bedeutend, wenn es geliebte Menschen sind, die davon betroffen; eine Geschichte aber bleibt ewig jung im Pfarrershause und wird von Papa Klein mit immer neuen Details erzählt, das ist die Historie vom Parquet-Sperrsitz Nummer 69.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Lieckfeld (Tetterin).

Sterbefälle: Herr F. Schill (Liebenau u. Stralsund). — Frl. Anna Beuge (Wolgast). — Frau Auguste Ulrich, geb. Dange (Greifswald). — Frau J. Bleckert (Swinemünde).

In einer Lehrerfamilie finden Schüler **gute Pension.** König-Albertstraße 18, 2 Tr. r.

Geschäftsverkauf.

Verkaufe mein flottes Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft in einem 4000 Einwohner zählenden Dorfe des Regbz. Magdeburg nebst herrschaftlichem Grundstück billig. Anzahlung 15,000 Mark.

Offerten befördert die Expedition der „Schöninger Zeitung" unter **H. 200.**

Eine in gutem Betriebe befindliche **Bäckerei** und **Konditorei** ist sogleich zu verpachten. Meldungen erbittet Bäckermeister **A. Plamann** in Schivelbein.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Ungarweine (Eigenbau)

versende gegen Nachnahme frachtfrei jeder Bahnstation in Fäßchen von 30 Liter: **Bischofsberger** Gutedel Weißwein zu ℳ 25, 1882er **Bischofsberger** Rothwein zu ℳ 25 und in Postfäßchen zu **a** 4 Liter franko jeder Poststation. Denselben Weißwein zu ℳ 4,50, u. d. Rothwein z. ℳ 4,50, **Ménescher-**Ausbruch zu ℳ 10,50, **Ruster-**Ausbruch zu ℳ 10,50. Engros-Preiskourante franko. ℳ = 60 Kr. ö. W.
Carl Kehrer, Weinbergsbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,
Breitestraße 17.
Gegründet 1832.

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- u. Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein koulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet

Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.

Aus unserem Ausstattungs-Katalog:
Einrichtung Nr. 3 für ℳ 800.

Gutes Zimmer in Nußbaum oder Magagoni:

1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug	ℳ	150.
1 Sophatisch mit Stegverbindung	„	20.
1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe	„	80.
1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen	„	51.
4 Rohrlehnstühle mit Muscheln	„	40.

Wohnzimmer in Nußbaum:

1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff	ℳ	60.
1 gr. Ausziehtisch	„	22.
1 hoher Spiegel mit Schränkchen	„	57.
4 Rohrstühle	„	18.
1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl.	„	45.
1 Nähtisch do. do.	„	13.

Schlafzimmer:

2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen	ℳ	108.
1 nußbaum Waschtisch mit Marmor	„	30.
1 „ Nachttisch do.	„	17.
1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli	„	48.
2 „ Rohrstühle	„	9.

Küche:

1 gr. Küchenschrank	ℳ	21.
1 do. Küchentisch	„	8.
1 Küchenstuhl	„	3.
	ℳ	800.

Einrichtungen von ℳ 400 bis 30,000.
Unbedingte Garantie.
Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.
Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.

S. Kronthal & Söhne.
Gegründet 1832.
Prämiirt mit der großen goldenen Medaille.
Breitestraße 17, im eigenen Geschäftshause.

Zu Umzügen

empfehle zu sehr billigen Preisen:

Teppiche, Vorleger, Schlafdecken, Reisedecken, Gardinen,
Bettsäcke, Strohsäcke, Waschleinen, Packleinen, Säcke ꝛc.
Pferdedecken und ähnliche Artikel sehr billig und gut.

Deckenfabrik vorm. **Herrmann,**
Breitestraße 16, 1 Treppe (im Eiskeller).

!Specialität!



Kegel-Kugeln
(prima Kern-Pockholz)
in großer Auswahl,
bis 8½" stark, sowie
weiß- und rothbuchene Kegel.

A. Holldorff, Grabow a. O.

Trockene eichene Stabholzabfälle und Hauspähne,
pa. trockenes Kloben-Brennholz aller Art, Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes empfiehlt billigst

August Miller.
Parnitzstr. Platz Nr. 11/12, in der Nähe der Baumbrücke hinter der Schiffsbaulastadie.
Telephon Nr. 461.

Pa. Oberschl. Steinkohlen
offerirt billigst **ex Kahn**
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und
keine Hülfe giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-* und *Kehlkopfcatarrh* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. Brochure daselbst gratis und franco. (III)

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen Kapitalsanlagepapieren aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuß. 3½ und 4% consf. Anleihe.	**Ungarische 4% Goldrente.**
Deutsche 3½ und 4% Reichs-Anleihe.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbriefe.	**Italienische 3% gar. Eisenb.-Obligat.**
Stettiner 3½% Stadt-Obligat.	**Griechische 4% u. 5% consf. Anl. u. Goldr.**
Deutsche Grundschuldbuch 3½ und 4% Real-Obligationen.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Oblg.**
	Mexikanische 5% und 6% Anleihe.

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.

Sämmtliche Coupons und gelosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung; bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober d. J.
Hauptgewinne: 1 a **90000 Mk.,** 1 a 30000 Mk., 1 a 15000 Mk., 2 a 5000 Mk u. s. w. u. s. w.
Loose a 3 ℳ. Halbe Antheile 1½ ℳ

Weimar-Lotterie.

Haupt- u. Schlußzieh. 13.—16. Novbr.
3000 Gew i. W v **150000 Mk.** Davon 1 a 50000 Mk., 1 a 10000 Mk, 1 a 5000 Mk. ꝛc. ꝛc.
Loose a 1 ℳ (11 für 10 ℳ). Jede Liste mit Porto 30 Pf.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft Stettin.

(Begründet 18.2.)

Stangen's Gesellschaftsreisen.

Nach

Italien	**Africa**
5. Oktober, 35 Tage, 1000 ℳ, bis **Rom** und **Neapel.**	**6. Oktober,** 40 Tage, 1600 ℳ, **Algier** und **Tunis.**

Prospekte für alle Reisen gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Das mit dem Reise-Bureau verbundene

Orient-Waaren-Lager

ebenfalls Berlin W., Mohrenstrasse 10,
wird vom Oktober cr. ab vergrößert. Zur Bequemlichkeit des Publikums kommt das **Teppich-** und **Stofflager** in die erste Etage desselben Hauses, während die **Möbel, Bronzen, Waffen, Majoliken, Thonwaaren** ꝛc. in den parterre gelegenen Räumen bleiben. Eingang, wie bisher, durch das Reise-Bureau.

Carl Stangen. **Ernst Stangen.**

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis = 2½ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit der Novelle

Auf schwankem Boden von **W. Heimburg.**

Man abonnirt auf die **Gartenlaube** bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich.

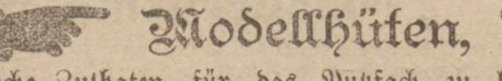
C. Berckenhagen,

30 Schuhstr. 30.

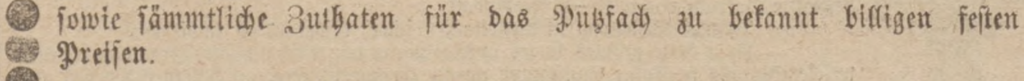
Empfehle mein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes Lager in

Herbst- u. Winterhüten,

besonders in höchst geschmackvoll gearbeiteten



Modellhüten,



sowie sämmtliche Zuthaten für das Putzfach zu bekannt billigen festen Preisen.

C. Berckenhagen,
30 Schuhstr. 30.

Sonn- und Feiertage bleibt mein Geschäft geschlossen.

Prima Oberschlesische

Steinkohlen

von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05,
bei größeren Posten billiger.
Beste Böhmische Braunkohlen und Briquettes und Torf,
Fichtenholz a Meter Mk. 7.50,
Buchenholz a Meter Mk. 8.50,
Birkenholz a Meter 7.50
offerirt
F. Rieck, Frauenthor.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Spezial-Niederlage

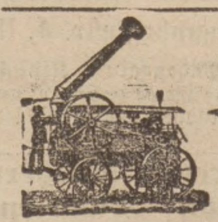
von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.



Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen
Heinrich Lanz, Mannheim,
Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin ꝛc. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Einchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 ℳ in den Apotheken.

Knechte zu 60—70 Thlr. Jahreslohn

erhalten täglich gute Stellen in den besten Gegenden Deutschlands **unentgeltlich** durch **Riebenstahl's** Stellennachweis in Berlin, große Hamburgerstraße 16. Von Berlin ab freie Weiterreise. Auch auf schriftliche Meldungen werden Stellen für jede Zeit offen gehalten.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Wäscheleinen,
weiß und grau, sowie jeden Artikel im Fach, empfiehlt zum Wiederverkauf billigst
C. Jacobi, Seilerei, Gützkow i. Pomm.

Thee „MESSMER"

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Ernte 1890—91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt.

Ganz besonders preiswerth.

86er **Ungsteiner**	p. Fl. 1,10,
86er **Niersteiner Berg**	p. Fl. 1,60,
83er **Médoc St. Estephe,** Bordeaux	p. Fl. 1,10,
83er **Chât. Terrefort**	p. Fl. 1,35,
83er **Chât. d'Yssan**	p. Fl. 1,50,
Portwein, Madeira, Sherry, unverschnitten	p. Fl. 2,00.

Capitain C. F. Westphal,
Weinkeller Reifschlägerstraße 9,
im Hause des Herrn **C. L. Kayser.**

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die besten
Pomm. Brat-Gänse
in bekannt schöner Waare zu den billigsten Tagespreisen, sowie frische
Hasen, Rebhühner,
fette junge Enten,
Tauben u. Suppenhühner,
ff. Räucherlachs,
frische Kieler Sprotten,
ff. Cervelatwurst,
Pommerscher Schinken,
frische Leberwurst etc.
offeriren billigst

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 und
gr. Wollweberstr. 51, Ecke.
Fernsprecher No. 431.

Otto Kütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstraße 4,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Sommerpreisen.
Schicke auch einzelne Zentner frei ins Haus.

Amerikanisches Rinder-Pökelfleisch
empfehle ich in ganz vorzüglicher, der inländischen gleichwerthiger Waare

mit 50 Pfg. per Pfd

In Fässern von 180 Pfd. stellt sich der Preis noch wesentlich billiger. Für Gutsbesitzer, Restaurateure, selbst für größere Wirthschaften dürfte der Bezug eines Fasses zu empfehlen sein. **Postkolli versende ich gegen Mark 5,50. Nachnahme frei incl. Emballage.**

Um das Fleisch einzuführen, gebe im Kleinverkauf von 3 Pfund an ab.

Fr. Richter, große Wollweberstr. 37—38.
Telephon 183.

Portland Cement. Geschäftsführer für China.

Gesucht von einer englischen Gesellschaft für ein großes Portland-Cement-Werk bei Hongkong ein gründlich erfahrener und gewandter Geschäftsführer. Derselbe muß die Herstellung von Portland Cement aus Kalkstein u. Lehm durch Trockenprozeß praktisch in allen ihren Phasen verstehen und muß über ausreichende Kenntnisse der Chemie verfügen, um die Rohmaterialien analysiren und ihre sachgemäße Zusammensetzung bestimmen zu können. Einem geeigneten Bewerber wird hohes Gehalt nebst freier Wohnung u. Heizung zugesichert. Die Gesellschaft ist gut fundirt und hat Aussicht auf eine bedeutende Ausdehnung ihrer Geschäfte. Offertschreiben mit genauer Darlegung der Verhältnisse, Zeugnißabschriften und Angabe der Bedingungen erbeten an **„Civil Engineer",** Room 578, 20, Bucklersbury, London E. C. England.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen
M. Fakenberg, Berlin, Dresdener-Straße 78.
Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Broschen, Ohrr., Armb. in Gold u. Silber, Fächer u. Portem. rep. J. Pfaff, Mech., Klosterhof 5.

Ein gewandter Oberkellner
wünscht ein Büffet oder Ausschank zu übernehmen.
Näheres durch **F. Koch,** Oberkellner, Brandenburgs Hotel, Göhren auf Rügen.

CIRCUS BUSCH.

Heute, Dienstag, den 23. September, Abends 7½ Uhr:

Große außerordentliche Vorstellung.

Zum 1. Male: **Konkurrenz-Esel-Reiten. 50 Mark Prämie** Demjenigen, der den Esel **Rigolo** dreimal im Galopp um die Manege reitet, ohne herunter zu fallen. — **22 Hengste,** zu gleicher Zeit dressirt und vorgef. v. Director. **Bolina,** Prämien-Springpferd, springt über 3 große Pferde. **1000 Mark Prämie** Demjenigen, der ein Pferd nachweist, welches denselben Sprung ausführt. — **Mlle. Maria Doré** als Jockey. Die anerkannt Beste — ohne Sattel — Reiterin der Gegenwart. Dieselbe ist die einzige Dame, welche alle Sprünge ohne Sprungkissen ausführt. (3 **Recks.**) Produktion der **Gebr. Stelling,** die besten der Welt! — Frau **Constanze Busch** als Schulreiterin. — Außerdem Auftreten der **vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen.**
Intermezzo sämmtlicher Clowns.

P. Busch, Direktor.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 23. September 1890.
Zum 3. Male:
Ehrliche Arbeit.
August Schulzmann . . . Dir. **Emil Schirmer.**
Mittwoch:
Der Geizige.
Hierauf:
Die schöne Galathea.